- **27.01.2019** **CSU Neujahrsempfang** im PEP
- **12.02.2019** **Vorstandssitzung** mit zukünftigen 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Borsian

- **08.03.2019** **Frühjahrsversammlung** mit Neuwahl des 1. Vorsitzenden K-H. Borsian und Verabschiedung von Gaby Koch, die 8 Jahre den Verein bestens geleitet hat.
K-H. Borsian wurde einstimmig gewählt.
Referat „Das Gartenjahr“ hielt Vizepräsident des Eigenheimerverbandes Markus Eppenich.

- **09.03.2019** **Schnittkurs** bei Wagner, Birkhahnweg

Nach der Begrüßung konnten die interessierten Gäste (15) unter Anleitung von Josef Schweinzer und Walter Karl in der Theorie und Praxis lernen, wie Obstbäume, Rosen, Beeren- und Ziersträucher fachmännisch geschnitten werden.

- **25.03.2019** **Vorstands- & Beiratssitzung**
- **06.04.2019** **Bereichsversammlung München Stadt** im Gasthof Obermaier

Die Bestehenden Landesvorstände wurden wiedergewählt.

W. Karl, J. Giesler, St. Kubala, Chr. Christ (Schatzmeisterin), R. Bauer, H. Popp, W. Kuhn (Präsident)

- **25.05.2019** **Besuch der Gärtnerei Böck** in Neufarn

Am 25. Mai 2019 besuchten wir mit einer kleinen Gruppe die Gärtnerei Böck in Neufarn. Johanna Wolff zeigte uns ihren Familienbetrieb und gab uns zu den jeweiligen Pflanzen die entsprechenden Informationen. Die Tomaten, z.B., werden an Schnüren ca. 6 Meter hoch gezogen. Zum Ernten werden sie dann Stück für Stück runter gelassen. Zum Bestäuben werden gezielt Hummeln eingesetzt. Ein Großteil der Pflanzaktionen wird maschinell erledigt. Das Ernten erfolgt aber immer noch per Hand.

Die Bewässerung und Düngung erfolgt voll automatisch. Das überschüssige Wasser wird aufgefangen und wieder verwendet. Aus den Pflanzenresten wird Biogas erzeugt, das in der kalten Jahreszeit zum Heizen der Gewächshäuser verwendet wird.

Ein gesundes Pflanzenwachstum wird durch optimale klimatische Bedingungen sichergestellt. Es werden keine Spritzmittel eingesetzt. Die Produkte werden regional vermarktet (Lebensmittelmärkte wie REWE, usw.).
Über einen Online-Shop kann man diese umweltschonenden Produkte erwerben: www.gaertnerei-boeck.de.

Yvonne Altenbuchner

- 01.06.2019 Tagesfahrt Weißenburg & Brombachsee

Am 1. Juni 2019 startet die Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf zu einem Tagesausflug nach Weißenburg und zum Brombachsee.
Weißenburg liegt in Mittelfranken, im Naturpark Altmühltal. Die Altstadt zählt zu den beeindruckendsten Stadtkernen und Denkmalensembles der Region. Ausgehend von einer römischen Siedlung um das Kastell Biriciana. Der Limes lag nur wenige Kilometer entfernt. Die römischen Ausgrabungen und die Thermen können besichtigt werden.
Die Stadt entstand um einen karolingischen Königshof und erhielt im frühen 14. Jahrhundert den Status einer freien Reichsstadt. Geprägt wird das Stadtbild von der weitgehend erhaltenen Stadtmauer, dem gotischen Rathaus, der Stadtkirche und dem Ellinger Tor. Der gute Erhaltungszustand der Stadtmauer liegt daran, dass ärmeren Bürgern erlaubt wurde, ihre Häuser direkt an die Mauer zu bauen. Damit wird sie instand gehalten.
Vor dem Ellinger Tor, erzählt die Stadtführerin, kam es vor, dass Bürger im Mittelalter mit Torschlusspanik standen. Da die Stadttore damals um 19 Uhr dicht gemacht wurden, kamen später Ankommende nicht mehr in den geschützten Bereich. Aus dieser Zeit stammt der Ausdruck „Torschlußpanik“ wie auch viele andere geläufige Redensarten.

Nach einem wohlschmeckenden fränkischen Mittagessen geht es weiter an den großen Brombachsee. Ein künstlich angelegter Stausee, der im Jahr 2000 eingeweiht wurde. Er ist der größte Stausee des fränkischen Seenlandes und das größte Stillgewässer Frankens. Er gehört sowohl von der Fläche als auch vom Speichervolumen zu den größten Talsperren Deutschlands. Er dient neben dem Hochwasserschutz im Altmühltal vor allem der Wasserregulierung für das regenarme Nordbayern. Für die Bevölkerung ist der See ein

wunderbares Naherholungsgebiet. Mit einer Fahrt auf dem Trimaran (Dreirumpfschiff) konnte man bei herrlichem Wetter und einem erfrischenden Drink einen Eindruck von dieser Landschaft genießen.

Ingrid Bals

- 09.07.2019 Oxfort-Führung: Was ist in München neu.

Die geplante Führung durch Schwabing mit Ingrid Oxford musste wegen dem U-Bahn-Streik spontan geändert werden. Unsere Stadtführerin Ingrid Oxfort konnte das nicht erschüttern und schlug uns ein alternatives Thema vor:

„Was hat sich in den letzten Jahren in der Altstadt verändert".

Reisebegleiterin Ingrid Oxfort

Der Weg vom Fischbrunnen führte uns zum Rindermarkt. Dieser Platz der vielen Münchnern immer wieder ein schöner Aufenthaltsort war, ist jetzt durch die Großbaustelle eher trist und wenig gemütlich. Am seitlichen Eingang zum Stadtmuseum, ist ein sicher wenig beachtetes farbiges Kunstwerk auf dem Gehsteig,

Kaufingertor Innenhof

Kaufingertor Passage

das an die verfolgten Schwulen und Lesben während des Nationalsozialismus erinnert. Die Synagoge steht in unmittelbarer Nähe dazu. Aus dem Verlagshaus der Süddeutschen Zeitung in der Sendlinger Straße entstand die Hofstatt, ein Einkaufscenter mit kleinen gemütlichen Cafés.

Aus der ehemaligen Post am Färbergraben ist ebenfalls ein Einkaufscenter geworden, doch ein Abriss und Neubau steht bevor. In der Kaufinger-Tor-Passage finden Innenhöfe mit einladenden Cafés und Bistros ihren Platz. Weiter Richtung Frauenkirche musste ein ganzer Block einem Neubau weichen. Der Augustiner hat sein vielbesuchtes Restaurant am Dom ins Nachbargebäude verlegt. An der alten Stelle plant der FC Bayern einen Neubau. In der Maffeistraße hat sich neben dem Lodenfrey jetzt der Schäfflerhof mit vielen eleganten Geschäften und Bistros angesiedelt. Weiter zur Kardinal-Faulhaber-Str. und Prannerstraße entsteht ein Bauprojekt, das dem alteingesessenen Bayerischen Hof so gar nicht gefällt. Gleich dahinter soll ein neues Nobel-Hotel entstehen. Die Entkernung der alten Gebäude ist in vollem Gange, die Fassaden bleiben erhalten. In der Passage der „Fünf Höfe", die schon länger bestehen, gibt es immer wieder Veränderungen und wechselnde Mieter. Der künstliche Wasserfall, ein Blickfang, hielt dem kalkhaltigen Münchner Wasser nicht stand. Wohl ein Denkfehler der künstlerischen Gestaltung. Die Restaurants nehmen dieses Areal nun gerne als Sonnenterrasse an. Am Marienhof ist der Neubau der 2. Stammstrecke, versteckt hinter hohen Bauwänden, in vollem Gange. Diese werden die nächsten Jahre das Stadtbild zieren. Bis zur Fertigstellung werden sicher ein paar Jährchen (?) vergehen.

Marienhof

Ingrid Bals

- 20.07.2019 Fahrt ins Freilichtmuseum Massing, Samstag 20.07.2019

Pünktlich um 11 Uhr erreichten wir den Heilmeierhof im Freilichtmuseum, wo uns Frau Kirschner zu unserer Tour begrüßte. Nach einer kurzen Einweisung ging es auch schon los. Die Kinder werkeln als Mägde und Knechte eingekleidet auf dem Bauernhof. Mit vollem Eifer zogen sich alle als Mägde um und gingen zur ersten Station "Kuh melken". Frau Kirschner erklärte und zeigte den Kindern die Tricks und auch die Tücken des Melkens.
Da ging auch schon das Gerangel an das, mit Wasser gefüllte, künstliche Euter los. Dort wurde uns dann gezeigt, wie früher die Butter gemacht wurde. Hier schauten die Kinder ganz entsetzt, als uns Frau Kirschner erzählte, daß dies reine Kinderarbeit gewesen sei. Anschließend haben wir mit einer etwas moderneren Variante tatsächlich Butter gemacht und alle Kinder durften mal an der Kurbel drehen.
Die nun selbstgemachte Butter konnten wir im Anschluß auch gleich mit Marmelade, Schnittlauch und Brot verköstigen. Und es hat allen geschmeckt! Mmmhhh lecker!

Nachdem alle satt waren, wurde der Tisch abgeräumt, um Platz zu machen zum Filzen. Jeder erhielt eine kleine Plastikkugel, um die er mit Schafswolle, warmen Wasser und Schafsmilchseife eine Kugel filzen sollte, was eine mühselige Arbeit war. Als dann alle soweit fertig waren, wurde sich wieder umgezogen, denn das Highlight des Tages stand noch aus.
Auf einem Traktoranhänger fuhren wir durch die gesamte Freilichtanlage. Diese wurde durch die Tierfütterung am Vierseithof unterbrochen und endet am Haupteingang. Bei der Tierfütterung war wohl für die Kids das Beste, die Hühner, da diese sich fangen ließen.

Im Anschluß der Traktor-Tour ging´s zur alten Dorf-Kegelbahn. Es machte einen Heidenspaß mit Holzkugeln auf einer buckligen Holzbahn auf die Holzkegel zu schieben. Die Geschosse müssen im Zielraum vom Kegelburschen dann händisch über eine Rinne wieder zum Kegler zurückbefördert werden. Es war schwierig über die "Buckelpiste" überhaupt etwas zu treffen. Aber Hauptsache es macht Spaß!
Nach dieser Anstrengung haben wir den Mädels eine Pause gegönnt und den Tag mit einer leckeren Brotzeit am Spielplatz ausklingen lassen.

Yvonne Altenbuchner

- 31.08.2019 **Schwabing:** Vom Dorf zum Kunstzentrum zum lebendigen Stadtteil

Am 31. August mit den Eigenheimern Waldtrudering/Gronsdorf und unserer Stadtführerin Ingrid Oxfort auf Besichtigungstour durch das alte Schwabing.

Reisebegleiterin
Ingrid Oxfort

Schwabing, wie viele Stadtteile, früher ein Bauerndorf und später vor den Toren der Stadt eine Künstlerkolonie, wurde 1891 mit 1200 Einwohnern zu München eingemeindet.
Der neue Stadtteil ist durch die Künstler sehr geprägt. Der sogenannte Jugendstil ist ein Lebensstil der aussagt frei zu sein - zurück zur Natur. Schwabing war um die Jahrhundertwende das Zentrum des europäischen Jugendstils. Der Begriff Jugend-

stil bezog sich ursprünglich auf die gegründete Münchner Illustrierte Kulturzeitschrift „Jugend“. Die Kunst veränderte sich und bunte künstlerische Hausfassaden waren eine sensationelle Neuigkeit. Wenn auch in der Nachkriegszeit einige der mit viel Stuck verzierten Hausfassaden abgetragen wurden, finden sich heute noch wunderschön, renovierte Jugendstilhäuser in diesem Bereich.

Beim weiteren Rundgang finden sich Spuren die auf bekannte Persönlichkeiten verweisen. So in der Occamstr. das ehemalige Schwabinger Brettl mit der singenden Wirtin Gisela Nowak. Jetzt wird hier das „Vereinsheim“ beherbergt. Wie ehemals eine Kleinkunstbühne. Ihre legendäre Laterne ist heute als Denkmal auf dem Feilitzschplatz zu bestaunen In der Ursulastr. das legendäre Muttibräu, die damalige Wirtin war berühmt, mittellose Künstler auch mal umsonst zu verköstigen.

In der Feilitzschstr. Das Gasthaus Seerose war in der Zeit von 1899 bis 1902 das Wohnhaus von Thomas Mann, hier vollendete er den Roman die Buddenbrooks. Das heutige private Theater „Tams“ Theater am Sozialamt war mal das Tröpferlbad. Ein Brausebad für die Bevölkerung, damals gab es keine Bäder in den Häusern. Das Gebäude steht in einem verwunschen anmutenden Innenhof mit einem alten Baum, der sich hier behauptet. Ein Schild weist darauf hin, dass er von Karl Valentin einst gefanst (stimmt wirklich so) wurde.

Vorbei an der Haimhauser Schule, man staune mit 1 großen Eingang für die Buben und einer kleinen Tür für die Mädchen. Da hat sich doch einiges geändert. Das nächste Ziel die Schwabinger Kirche St. Sylvester. Eine kleine romanische Dorfkirche erbaut um 1300 und etwa 1650 bis 1660 barockisiert. Nachdem das Kircher‘l zu klein wurde für die wachsende Bevölkerung erfolgte eine Erweiterung im Neobarock, eine sehr harmonische Verbindung. Eingeweiht von Kardinal Faulhaber 1925. In den kleinen Häuschen rund um die Kirche lebten einst Fischer und Bauern, heute verschieden genutzt mit Gastronomie aber auch zu Wohnzwecken. In der Werneckstr. das im 1700 Jahrhundert von einem Kammerherrn Max Emanuels erbaute Suresnes Schlösschen. Ende des 19.Jahrhunderts hatten einige junge Künstler in dem Gebäude ihre Ateliers so auch Paul Klee. Heutzutage wird es als Tagungshaus der katholischen Akademie in Bayern genutzt. Eine sehr schöne imposante Lage gleich neben dem Englischen Garten. Eine Institution in Altschwabing seit ca. 50 Jahren ist die Studio Galerie Roucka.

So geht ein informativer, interessanter Rundgang zu Ende.

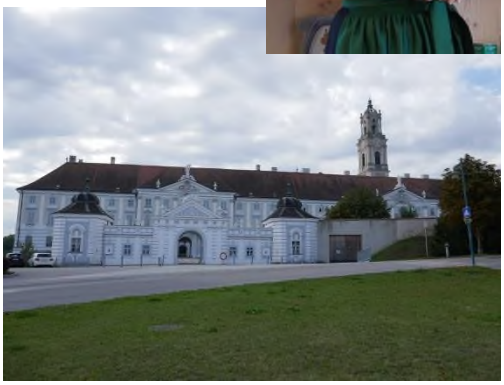
Ingrid Bals

- 15.-20.09.2019 Mostviertel-Fahrt

Tag 1:

Abfahrt 7 Uhr „ent- oder weder?“
Ah ha, 6 Uhr 30, das weiß halt nicht jeder.
Aber dann geht es los.
Was ist das denn bloß?
Wer hier noch vom Sommer labert,
sieht, wie der Nebel in den Wiesen wabert.
Im Westen steht der Mond noch in voller Pracht,
doch bald die Sonne im Osten lacht.
Am Mondsee gibt es eine elegante Raststätte,
man gerne schnell eine Toilette hätte,
muss aber an Salaten und Torten vorbei,
alles zum Verkauf das sei.
Und dann geht es weiter,
der Nebel bleibt unser Begleiter.
Günther irgendwann die Autobahn verließ,
aber was ist denn dies?
Die Straße windet sich in steilen Kurven hinan,
schlanke Bäume drängen an den Abgrund 'ran.
So manche hat die Fahrt nicht gut vertragen,
musste um einen Not-Halt fragen.

Da ging eine Tüte mit Ingwer rum,
das war gar nicht so dumm.
Mariazell kam dann ganz schnell,
das Gasthaus war nicht ganz so hell.
Und was ist das bloß?
Im Himmelreich ist die Hölle los.
Darum dauerte das Essen etwas lang.
Mir war etwas bang,
ob die Apothekerin uns noch empfängt,
aber die Zeit ja nicht so drängt.
Ihr Vortrag war äußerst kompetent,
empfiehlt uns Tröpfchen für Magen, Darm, Galle, Gemüt
und Gelenk.
Die Kirche empfing uns mit aller Pracht,
der Priester hat uns sogar noch den Segen gebracht.
Nur ein kurzes Stück mit dem Bus,
dann wartete die Schmalspurbahn auf uns, welch Genuss.
Der Schaffner verabschiedet sich: „Jetzt wissen's ja den Weg.“
Hat uns noch die Kollegin ans Herz gelegt.
Am Halt 'Steinschal-Tradigist'
Der Mostbaron zur Stelle ist.
Er erklärt uns gleich was 'Dirndl' sind,
für solche Früchtchen sind wir manchmal blind.

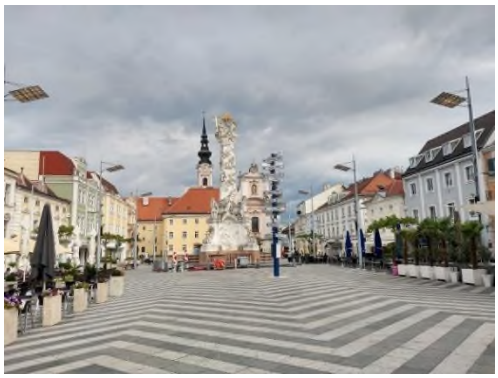


Tag 2:
Kloster Herzogenburg ist angesagt,
das barocke Kleinod uns behagt.
Und dann haben wir Glück gehabt:
Der Prälat geht vorbei in Räuberzivil,
40 Jahre war er hier Probst, das ist schon viel.
Er meint: “Wir kommen vom Bier zum Wein“.
Dann weiht man uns in den Stammbaum ein.
An der Wurzel des Rebstocks muss Jesus sein,
ganz oben sitzen links die Chorherren, rechts die Damen fein.
Den Festsaal so manches Bischofsbild ziert,
die Stimme der Vortragenden sich in der Höhe verliert.
1112 war das Gründungsjahr,
2012 die 900-Jahr Feier war.
Eine Gründungsurkunde gibt es und ein Bild,
von 1497, das als älteste Abbildung von Passau gilt.
Das Gästezimmer ist recht klein,
ein Christus nimmt die ganze Südseite ein.
Ein Raum ist mit Altartafeln vollgestellt,
da gibt es immer 2 Seiten, eine vom Himmel und eine von der Welt.

Dann gibt es noch ein Kaisersiegel, die Originalurkunde fehlt,
darin stehen die 'Zwangsspenden', ihm fehlte wohl immer Geld.
3 mal täglich finden sich die Pröbste in der schmuckvollen Kapelle ein,
im Sommer kann das Mittagsgebet in der modernen Kapelle sein.
Für die Ländereien bekommt das Kloster Pacht,
nur die Arbeit in den Wäldern hat man bisher noch selbst gemacht.
Durch den Raum mit Talaren und Spitzenkleidchen
Kommt man in die Bibliothek mit 18000 Büchern,
aus denen musste der Bücherwurm weichen.
In einem Buch hat man einen Lutherbrief gefunden,
darin steht: 'Gib nichts den Kirchen; die kommen eh schon gut
über die Runden.

Im 'Süden steht der Erden-Globus von 1640,
im Norden der Saal mit dem Himmels-Globus ziert sich.
Dann gibt es da noch einen Lesesitz,
die waren früher auch ganz gewitzt.
Der Speisesaal ist über und über mit Bildern behängt.
Nachbildungen in Silberrahmen, man fühlt sich etwas
bedrängt.
Durch den gotischen Kirchturm kommt man in die Kirche rein.
Der 18-jährige Baumeister fügte das Kirchenschiff ganz fein
verjüngend zum Altäre hin,
die herrliche Orgel ist ein Gewinn.

Das Deckengemälde schuf Daniel Graf,
er eine himmlische Geschichte sehr gut traf.
Nach dem Kunstgenuss fuhr Günther uns zum Fluss.
Er landete, wie immer, elegant beim 'Donau-Restaurant.
Die Mittagspause war gemütlich und ausgedehnt.
So mancher matt im heißen Busse lehnt,
bis Günther startet.
Wir werden schon von der Familie Linder erwartet.
Mutter Monika erzählt ganz viel
über den Weinbau, die 'Heurigen-Keller', das Tal - sie stoppt nie.
Und führt die Mutigen über den Berg.
Danach verkosten wir das Werk,
das jetzt der 'Jungwinzer' so schafft.
Ein üppiger Brotzeitteller gibt uns genügend Kraft
den Wein zu probieren.
Chardonnay, Muskat und den Grünen Veltliner.
alle sind wir froh gestimmt,
dass Günther all unsere Einkäufe im Auto mit sich nimmt.



Tag 3:
Der Laie ganz gern vergisst,
dass St. Pölten Landeshauptstadt ist.
Wenn Viele dann zur Arbeit ziehn,
sind sie in 23 Minuten auch in Wien.
St. Pölten ist eine barocke Stadt,
die alle Merkmale des Barock so hat.
Zwiebelturm, Halbsäulen, Fenster mit Dacherl,
Barockschnecken und nackte Barockengerl.
Man holte für das Gesicht der Stadt den Meister Brandauer.
Die Pöltener waren nicht so begeistert über den 'Tiroler Maurer'.
Unter Josef dem Ersten die Stadt erblüht,
er war sparsam ein bisschen arg,
darum gab es auch den 'Josefinischen Sarg'.
Oben rein, unten wieder raus.
Barockes 'Recycling', ei der Daus.
Mancher Herrscher wütete da so,
unter Napoleon war eine Kirche ein Munitionsdepot.
Eine Frau ermöglichte Mädchen einen guten Start,
das war die Engländerin Maria Ward.
1158 wurde St. Pölten zur Stadt ernannt,
vom Bischof von Passau, sehr wohl bekannt.
1824 wohnte Schubert in einem Haus.
Er war den Damen sehr zugewandt, darum flog er wieder raus.
Der Riemerplatz war der Mittelpunkt der Stadt.
Aus 5 Richtungen kommend man sich hier getroffen hat.
Eine Kurve war ein bisschen eng, drum schnitt man eine Ecke weg,
heut trifft man sich am 'Scharfen Eck'.
Eine Skulptur steht auch hier rum. Mancher ist davon nicht so begeistert,
im Volksmund heißt sie:' Das Ohr des Bürgermeisters'.
Die Apotheke ist von 1609.
Heute kann man sich über die Barockfassade freuen.
Das Herrenhaus steht auf dem Herrenplatz,
heute hütet das Finanzamt hier den Steuerschatz.
Die Pestsäule hier ist auch barock,
drum rum ist Pöltens' hot spot'.
Ein Jugendstil-Haus, Herr Olbrich hat es gebaut.
Hygieia" von der Fassade schaut.
Ganz wichtig ist die' Kaiserin-Elisabeth-Bahn'.
Nach dem Krieg riss man die Stadtmauer ab und baute die Bahngleise an.
Herr Gerhardt verabschiedet sich, er müsse aufpassen, dass er keinen Schmarrn" erzählt, aber ich bin nicht glücklich, wenn der 'Schmarrn' mir fehlt.
Vom Essen dann im Roten Hahn
Waren wir alle ganz angetan.
Dann fuhren wir zum Käsehof,
die ganze Familie Berti ist nicht doof,
der Knecht (Chef), der bei der Bäuerin schläft,
ist seit dem EU-Beitritt gut im Geschäft.

Er tat sich zusammen mit 5 Bekannten (Bauern),
zu den 'Wilhelmsburger Hoflieferanten'.
Nun vermarkten sie alles aus der Region.
Die Kühe sind glücklich, das sieht man schon,
wie sie anstehen für Leckerli im 'Kuh-Hotel',
die eine oder andere schubbert sich das Fell.
Im Hofladen gibt es ganz köstliche Sachen,
aber was soll man auf der Reise damit machen?
Hier steht der Spruch, der für unsere ganze Reise gilt:
'Vom Essen kann ich nicht die Finger lassen,
solange meine Schals noch passen'.

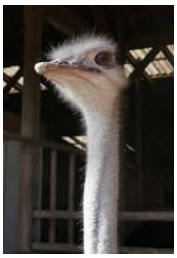
Tag 4:

Mit dem Film über die 'Mariazeller-Bahn' fing der Tag gut an.
Herr Hans uns auch verkündet,
dass sie 1000 Höhenmeter überwindet.
Und der Name Tradigist slawischen Ursprungs ist.
Auch Schwindsüchtige hier schon waren,
Einer erfand das Skifahren.
Seit 1882 ist die Skibindung hier schon patentiert,
klar, wenn der Winter hier auch 4,60 m Schnee gebiert.
Dann wollte Hans die 'Dirndl-Blüten zeigen ',
hatte aber erst den Spruch.
'Donald Trump ist die Stradivari unter der Arschgeigen'.
Die Dirndl blühen ganz früh im Jahr,
die Ernte dieses Jahr schon war.
Im Osten ist der Namensstamm 'Dirndl' und 'Kornel 'im Westen,
in KIRSIKKANUKKA kannst du sie vergessen.

Ist der Boden gar so karg,
ist's für die Dirndl gar nicht arg.
Der größte Helfer ist hier nur, die Natur.
Und Herr Hans erklärt uns heiter,
Regenwürmer sind nicht gewerkschaftlich organisierte Mitarbeiter.
Theophrastus Bombastus von Hohenheim,
das müsste wohl Paracelsus sein,
der sagte: “Alles Gift sein kann,
es kommt nur auf die Dosis an“.
Schließlich fielen wir im Garten ein.
Hier muss alles natürlich sein.
Der Teich ist keine schmutzige Pfütze,
darauf ist nur die Entengrütze (sehr nahrhaft).
Und die Biber die Bäume umnagen,
ohne den Gartenbesitzer zu fragen.

Den Biberstaudamm man erkennt,
wenn oben ist alles überschwemmt.
Chemie- und Kunstdünger hält man hier raus.
Dann ist die Gartenführung aus.
Und Günther auch noch weiß,
den kürzesten Weg zum Gasthaus Kalteis.
Dann ging's zur Dirndlmanufaktur,
man arbeitet per Hand hier nur,
Frau Fuxsteiner sieht wie ein Teenager aus,
stellte sich als erste Dirndlkönigin heraus.
Sie hat aber schon einen 19-jährigen Sohn.
Zum Schluss der Führung sagte sie voll Stolz:
„Wir hoazn ois mit Hoiz (Holz).
Gemütlich klingt der Nachmittag aus,
im Garten unseres Gästehaus'.
Herr Weiss tut uns noch kund:
„3/4 7 Uhr ist 5 Uhr plus 7/4 Stund.
Zum Abendessen, das versteht sich,
haben wir alle uns ein bisschen aufgebrezelt.

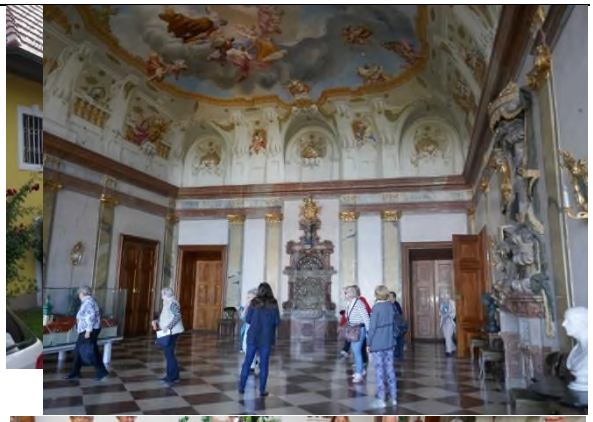
Tag 5: Die Welt des Mostes.
Zuerst ging es zur Straußenfarm.
Österreich ist ja mit den Straußens nicht so arm,
(Richard, Johann Strauß Vater und Sohn).
Der Bauer produziert auf dem Vierkanthof Schweine,
Strauße, Strom und Rinder.
Hat eine Frau und 3 ledige Kinder.
Seit 1992 züchtet er Strauße.
Die Kollegen sagen logisch, du hast einen Vogel.
Aber es ist nicht gelogen,
auch beim Hundezüchter kommen nur Hunde ausse.
3 bis 5 Hennen und ein schwarzer Hahn
bilden einen Familienclan.
Die Dame in dem grauen Federkleid hat gerade Zeit.
Neugierig sie um sich blickt.
Komm nicht zu nahe, sie zwickt.
Die Knie sind beim Strauß falsch eingehängt,
fühlt er sich bedrängt,
kann er tiefe Wunden schlagen.
Darum sollte man sich ihr nicht zornig in die Nähe wagen.
Der Hahn dirigiert sie zum Eierlegen.
Sie macht dabei keinen Krach, von wegen.
Sie brütet Tags, während er wacht,
Der Hahn, der macht das in der Nacht.
Der Bauer will uns auch noch zeigen,
dass das Ei ist sehr stabil,
lässt einige auf ein Ei noch steigen,
ein paar wiegen ja nicht so viel.
So ein Ei wiegt 1,5 Kilo, eines wird
aufgemacht.
Agnes und Elisabeth haben ein Omelett daraus gemacht.
35 Leute und ein Ei,
alle sind satt, da ist doch nichts dabei.
(Die vor- vorige Regierung, nicht die, die es jetzt zerrissen hat,
schrieb in ein Gesetzesblatt,
dass ein Hühnerei in 28 Tagen zu verbrauchen sei.
Und so ein Straußenei hält 6 Monate, ist das wahr?
Nein, ein halbes Jahr.
Ganz fein ist auch der Straußeneierlikör,
daraus gibt es dann Straußeneierlikörschokolade,
Straußeneierlikörbusserln und Straußeneierlikörbonbons,
Wohl bekomm's!



Das dicke Ende danach kommt.
Der Wirt, bei dem wir eingeladen, ist sauer,
weil wir nicht alle wollen ein Menu
zum Essen ist es halt ein bisschen früh.
Und als er Fragt nun noch genauer,
was jeder denn so haben will,
die meisten von uns sind jetzt still,
sagen:“ Das, was ganz unten auf der Karte steht“.
Dem Personal die Lust vergeht.
Der Wirt, der tobt und er gelobt:
„ Zu Euch, da komm ich nicht mehr rein,
macht euren Scheiß doch ganz allein.“
Walter in die Küche eilt, den Apfelstrudel noch verteilt.
Sein Fazit:
So habt ihr heute einen Choleriker erlebt,
eine Steigerung wohl nicht mehr geht.

Dann ging es zum Mostbaron.
Von der Sorte kannten wir ja einen schon.
Wir mussten Birnen schütteln und Birnen klauben,
die Saftpressen die Kräfte rauben.
Aber 4 machten gute Miene,

beim Betätigen der „Leitschindermaschine“.
Die Rutsche in dem Mostbetrieb ist dem Walter nicht so lieb,
„Ich krabbele lieber wieder raus,
sonst zieht's mir noch die Hosen aus“.
Die God'n immer den besten Most bekam
Und im God'n-Zimmer immer den Vorsitz einnahm.
Das Obst wurde gelagert im God'n- Keller.
Heute ist die Verarbeitung schneller.
Mit Hefe versetzt, in Stahlfässern vergoren,
ist der Most ganz schnell geboren.
Dann ging's zum Toni, dem Mostbaron.
Seit 1860 gibt es Mostbarone schon.
Und es ist keine Frag',
wir wollten alle den Ritterschlag.
Davor aber 4 Aufgaben stehen.
Wie soll das gehen?



Nun:
1.) Most verkosten
2.) Einen guten Zug haben
3.) Ein Fass zusammen bauen
4.) Vom Plutzer trinken.

Wir haben die Aufgaben hervorragend gemeistert
Und haben begeistert
den Ritterschlag angenommen
und dann noch eine köstliche Jause bekommen.
Nun, wenn ihr euch fragt,
was ihr denn so gelobet habt.
Hier ist das Gelöbnis:
(Die ehrwürdigen Mostritter stehen auf und legen die rechte Hand auf s Herz.)
„Ich gelobe den Most zu ehren, ihn hochzuhalten und zu genießen“.

ALLE: Ich gelobe
„Ich gelobe ins Mostviertel zurückzukehren so oft es geht,
um die Mostkultur der eingeborenen Mostviertler intensiv weiter zu studieren,
solange ich lebe“.
ALLE: Ich gelobe
„Ich gelobe auch meine Familie, Freunde und Bekannte in die Mostkultur einzuweihen.“ ALLE: Ich gelobe
„Ich gelobe, meinem Mostbaron die Treue zu halten und zur Tafelrunde zurück zu kehren, wenn er mich ruft“.
ALLE: Ich gelobe
Erheben Sie nun Ihr Glas zum Trinkspruch: „Gesundheit“
ALLE: Sollst leb'n.

Tag 6:
Im Stift Seitenstetten wir gerne schnell eine Führung hätten.
Die Dame kam dann angerannt,
hat uns geleitet ganz charmant.
Zuerst sprach sie die Fassade an,
'Maria Immaculata' führt den Skulpturenreigen an.
Links unter ihr steht Benedict von Nursia, rechts Schwesterchen Scholastica.
Mir ist nur nicht ganz klar.
Ob sie nicht 5 Minuten älter als er war.
Der Baumeister war Herr Brandauer,
den hatten wir ja schon einmal, etwas genauer.
Der Festsaal strahlt in barocker Pracht,
die Marmorsäulen sind aus Stuck gemacht.
Auch so manches Barockengelchen, das vom Deckengemälde strahlt,
ist nicht aus Gips, nur aufgemalt.
Der Abt geht vorbei - darauf Licht sei (ist).
Seit 17-hundert -und gibt es das Stiftsgymnasium,

seit 1976 laufen hier auch Mädchen rum.
Das Stift, das sei der Wille
Von Edelfreien Urdalkschalk, Heft und Stille.
Was wird denn im Promulgationssaal geboten?
Man verkündet hier die Matura-Noten.
Damit die Knaben nicht müssen ständig auf und ab,
hat man eine Brücke hier gehabt.
Als eine Reparatur anstand, man gab bekannt:
„Auf unsere Kosten könnt ihr keine Bretter kaufen,
die Garantie ist schon seit 100 Jahren abgelaufen.“
In einem schmalen Gang stehen hier
hinter Glas Gans, Adler, Uhu und ein Gürteltier.
Über den barocken Fußabstreifer

Dirndldestillerie Fuxsteiner im Dirndltal

betreten wir mit wissenschaftlichem Eifer
die Bibliothek.
Hier jeder Band in weißem Schweinsleder gebunden steht.
Wenn man sich den „Verbotenen Büchern“ naht,
muss man zuerst überwinden den Stacheldraht.
Die Stiftskirche uns mit Weihe empfängt,
Der Blick wird zum Altarbild mit 'Maria Himmelfahrt' gelenkt.
Rechts vom Eingang das Taufbecken steht.
Zur Beichte man nicht in den Beichtstuhl, sondern in die Aussprechkapelle geht.
Und schließlich können wir es kaum erwarten,
zu kommen in den Klostergarten.
Der Rosengarten ist mit barocker Pracht gemacht.
Und die Pfingstrosen bekommen einen Lift,
je schwerer die Blüte desto höher man ihr hilft.
Ganz hinten gibt es das Rosenkranzlabyrinth,
alle Steine aus Ybbs, der Heimat des Abtes, sind.
Gebete und gute Wünsche sollten hier erklingen, sollten ihm Genesung bringen.
Im Stiftsmeierhof gab's dann das Essen.
Beinahe hätten wir die Getränke zu zahlen vergessen,
aber dann, in der Tat,
Walter schon alles bezahlet hat.
An der Raststätte am Mondsee war der Bus-Parkplatz noch reserviert.
Ingrid hat Kaffee und Elisabeth noch Kuchen serviert.

…. unserer unermüdlichen Geschichten-Schreiberin:

Ein herzliches Dankeschön!

- **05.10.2019** **Landesverbandstag** im Gasthof Post in Haar

Neuwahl des Präsidiums vom Eigenheimerverband Bayern. Abstimmung über eine Beitragserhöhung.

v.l.n.r. Markus Eppenich, Christa Christ, Wolfgang Kuhn, Heinz Amling

- **18.10.2019** **Herbstversammlung** im Pfarrsaal

mit Referat: „Patienenrechte / Arztpflichten“. Anschließend wurden Mitglieder geehrt, die 50 und mehr Jahre dem Verein die Treue gehalten haben.

Jubilare: H. Dionys, M. Eiglsperger, E. Jocher

Referent: J. Kretschmer

- **16.11.2019** **Gartenfachberater-Tagung** in Kiefersfelden

Jedes Jahr im November treffen sich die Gartenfachberater des Verbandes in Kiefersfelden. Sie informieren sich u.a. über aktuelle Themen, wie Pflanzenschutz, Düngung, alte und neue Obstsorten, Schulungen und mögliche Kinder-Aktivitäten.

Auch wird beraten, was bei der Garten München-Ausstellung als Thema sein soll.

Wilma Mayer von der Fa. Neudorff stellte die neue Pflanzenschutz-Richtlinie vor. Für den privaten Gartenbau steht immer weniger Chemie zur Verfügung.

- 30.11.2019 Adventfahrt Augsburg

Die diesjährige Adventfahrt führt nach Augsburg, eine der ältesten Städte Deutschlands. Vor dem Rathaus, einer der bedeutendsten Renaissancebauten nördlich der Alpen und mit dem Perlachturm eine der Hauptsehenswürdigkeiten beginnt die Führung. Der goldene Saal ein Prunksaal im Rathaus ist benannt nach der vergoldeten hölzernen Decke. Ein wahrlich imposanter Repräsentationsraum im 2. Stock und sehr beeindruckend. Ein toller Blick auf den Adventmarkt auf dem Rathausplatz.

Dann geht's durch enge Gassen und Hinterhöfe, vorbei an Stadtbächen zur Fuggerei. Jakob Fugger stiftete 1521 die älteste bestehende Sozialsieglung der Welt. In ihren 140 Häusern leben 150 Augsburger Bürger. Sie zahlen für eine etwa 60 qm Wohnung eine jährliche Kaltmiete von 0,88 Euro zuzüglich der Nebenkosten. Mieter können nur in Augsburg gemeldete und unverschuldet in finanzielle Not geratene Bürger werden. Dafür sollen sie täglich 3 Gebete für die Stifterfamilie sprechen. Ändert sich die Lebenssituation zu Besserem müssen die Mieter wieder ausziehen.

Beeindruckend durch die Größe, auch die Fuggerhäuser mit den vielen Innenhöfen. Baubeginn durch Jakob Fugger den Reichen 1512 und späteren Fuggergenerationen. Kaiser Karl V mit dem ganzen Hofstaat war ebenso zu Gast wie viele Habsburger Später Gustav Adolf sogar Mozart gab zu seiner Zeit ein Konzert. Heute sind Kanzleien und Büros untergebracht.

Nach den vielen historischen Eindrücken standen den Gästen die Stadt und der Adventmarkt frei und jeder konnte nach Lust und Laune den Tag gestalten bis es wieder zurück nach München ging.

Ingrid Bals

- 08.12.2019 Adventfeier im Pfarrsaal

Wie jedes Jahr lud der Vorstand der Eigenheimervereinigung zur Adventfeier ein.

Der Vorsitzende, Herr Karl-Heinz Borsian, begrüßte die Ehrengäste Frau Janet Blume, Herrn Stephen Skider 1. Vorsitzender CSU Waldtrudering mit Sohn Maurice, Frau Frederike Steinberger Bezirkstags-vizepräsidentin und Ehemann Otto Steinberger Bezirksausschussvorsitzender, Herrn Hans Podiuk Stadtrat sowie die Mitwirkenden Frau Elfriede Fischer, Herrn Peter Wagner und Herrn Michael Wolfsteiner, der die Veranstaltung musikalisch umrahmte. Wie jedes Jahr wurden die 70 Vereinsmitglieder, die Mitglieder des Vorstandes, die Beiräte und Revisoren, sowie die „guten Geister" in der Küche und besonders der Nikolaus (Ernst Wolfsteiner) auf´s herzlichste willkommen geheißen. Das Wetter verbreitete dieses Jahr leider keine adventliche und vorweihnachtliche Stimmung. Dies wurde jedoch durch die liebevolle weihnachtliche Dekoration und die beschauliche Musik von Michael Wolfsteiner am Flügel wettgemacht.

Der 1. Vorsitzende Karl-Heinz Borsian freut sich, dass sich die Anwesenden die Zeit genommen haben, um die Geselligkeit zu suchen und das Miteinander zu pflegen. Das Miteinander ist ihm persönlich sehr wichtig und es wird mit dieser Adventsfeier vorbildlich gelebt. Dies ist

heute keine Selbstverständlichkeit mehr, den Hektik, Egoismus etc. nehmen zu, besonders in der vorweihnachtlichen Zeit. Deshalb ist es sinnvoll sich in einem solchen Rahmen auf alte Werte und auf das kommende Weihnachtsfest zu besinnen. Er lädt die Mitglieder und Gäste ein, den Nachmittag bei Glühwein, Kaffee und Gebäck zu genießen. Anschließend bat er Frau Fischer und Herrn Wagner ihre Weihnachtsgeschichten vorzulesen.
Bei Weihnachtsgebäck und Christstollen, Kaffee und Glühwein lauschten die Besucher den vorgetragenen Kurzgeschichten, die allgemein Anklang fanden.
Damit der Nikolaus aus seinem Buch die guten Taten der Kinder vorlesen konnte, übergab er Maurice den Bischofsstab. Mit leuchtenden Augen waren alle Kinder bei der Sache. Nach der Bescherung wurden von Frau Fischer und Herrn Wagner weitere weihnachtliche Anekdoten und Geschichten vorgelesen. Mit besinnlichen Klängen auf dem Flügel von Michael Wolfsteiner endete die Adventfeier mit dem Lied „Es wird scho glei dumpa“, das von den Anwesenden kräftig mit gesungen wurde.

09.12.2019 Georgia Payr